

„FDJ-Auftrag XI. Parteitag“ - mit klarer Zielstellung zu neuen, hohen Leistungen

Einstimmig wurde am 24. April 1986 an historischer Stätte - an der seit 40 Jahren bestehenden zentralen Bildungstätte der FDJ der Jugendhochschule „Wilhelm Pieck“ - der „FDJ-Auftrag XI. Parteitag der SED“ beschlossen.

Ausgehend von der erfolgreichen Bilanz des „Ernst-Thälmann-Aufgebotes der FDJ“ und den vom XI. Parteitag gestellten Aufgaben der jungen Generation, werden die Mitglieder der FDJ unter der Losung „Meine Tat für die Erfüllung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED“ persönliche Aufträge übernehmen.

In der umfassenden Beratung, an der die Mitglieder und Kandidaten des Zentralrats der FDJ, die für die FDJ-Fraktion der Volkskammer kandidierenden Jugendfreunde, die 1. Sekretäre der Bezirks- und Kreisleitungen der FDJ teilnahmen, wurden folgende Positionen nochmals bekräftigt:

● Wir sind bereit, die sich aus dem Ruf an die Jugend, die Errungenschaften des Sozialismus über die Schwelle des neuen Jahrtausends zu tragen, ergebenden Anforderungen zu erfüllen.

● Wir stimmen aus vollem Herzen den Friedensvorschlägen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen Michail Gorbatschow, und der umfassenden Friedenspolitik der sozialistischen Staaten zu und handeln in dem Bewußtsein, daß die Freundschaft zur So-

wjetunion das Fundament unserer Stärke und das Unterpfand all unserer Erfolge ist.

Breiten Raum in der Aussprache nahmen die kritische Analyse der einzelnen Positionen der im „Ernst-Thälmann-Aufgebot“ erreichten Ergebnisse und der beschrittenen Wege ein, um die inhaltlichen Schwerpunkte und die notwendigen Bedingungen zur Erfüllung des neuen FDJ-Auftrages zu bestimmen.

1. Die zentrale Frage lautete: **Worauf kommt es nun an?**

Einen hohen Anspruch stellen wir an die politisch-ideologische Arbeit, in deren Mittelpunkt das Studium und die Auswertung des von Genossen Erich Honecker erstatteten Berichts an den XI. Parteitag der SED und die Ableitung eigener Aufgaben steht.

Die Mitgliederversammlung im Mai führen wir aus diesem Grunde unter dem Thema „Unser Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED“ durch. Auch die inhaltlichen Zielstellungen des FDJ-Studienjahres und die Wählerforen werden von diesem Gedanken bestimmt.

Der Vorschlag, daß jeder Freund nach dem XI. Parteitag das Abzeichen „Für gutes Wissen“ erwirbt, wurde mit dem Auftrag an das Sekretariat des Zentralrats der FDJ verbunden, die Bedingungen zum Erwerb des Abzeichens zu überarbeiten.

2. Mit konkreten Aufgaben und Zielstellungen gilt es den Leistungswillen der Jugendlichen herauszufordern. An der Seite der Gewerkschaftskollektive kämpft die Jugend um höchste Leistungen zur Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie der SED.

Im Mittelpunkt steht die Aufgabe, sich mit aller Kraft für ein hohes Entwicklungstempo von Wissenschaft und Technik einzusetzen. Aus der Tatsache, daß die Durchsetzung und Beherrschung der Schlüsseltechnologien zur Aufgabe der gesamten Jugend gemacht werden, gilt es, die Maßstäbe an die Leistungen der studentischen Jugend neu zu bestimmen.

Das heißt im einzelnen:

- alle FDJler sind zu Kämpfen für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu erziehen;
- Mittelmaßdenken und Genügsamkeit sind zu überwinden;
- den Klassenstandpunkt als Kernfrage der Erziehung zu begreifen;
- jeden Studenten in einen wissenschaftlichen Studentenwettbewerb einzubeziehen und
- in allen FDJ-Kollektiven die Bereitschaft zur mehrmaligen Teilnahme an den FDJ-Studentenbrigaden auszuprägen.

In Vorbereitung auf die Zentrale FDJ-Studentenkonferenz in Jena, die am 12. und 13. September 1986 stattfinden wird, stellen wir bel-

spielsweise folgende Fragen in der Gruppe zur Diskussion: Ist mein Maß im Studium und in der wissenschaftlichen Arbeit schon das Parteitagmaß?

Meine persönliche Verantwortung für mein Studium - wo wird sie konkret?

Was stimuliert dazu, mehr zu tun, als das geforderte Mindestmaß? Lehrveranstaltungsfreie Zeit - wie verwert ist sie für mein Studienziel, und was mache ich daraus?

Der Wettbewerb um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ - zusätzliche Belastung oder Herausforderung zu hohen Leistungen?

Wichtige Anregungen geben uns die Wettbewerbsinitiatoren, das Jugendforscherkollektiv „Andrej Sokolov“ des VEB Kombinat Carl Zeiss Jena und das FDJ-Kollektiv der Gruppe 1432 der TH Magdeburg.

Zur weiteren Unterstützung der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ bei der Verwirklichung des Pionierauftrages „An der Seite der Genossen - Immer bereit“ kommt es vor allem auf die Gewinnung und Befähigung weiterer Leiter von Arbeitsgemeinschaften an den Schulen und Pionierhäusern an.

In den Bereichen der Arbeiterjugend setzen wir uns dafür ein, mehr Jugendobjekte im Rahmen der Lehrproduktion zu übernehmen, neue Jugendbrigaden zu schaffen und in ihnen möglichst viele Lehr-

linge auszubilden. Konkrete Schritte sind zu unternehmen, damit wir der Forderung gerecht werden, die Partnerschaft über die Informatikausbildung zu übernehmen.

3. Die Beschlüsse des XI. Parteitages zu erfüllen heißt für uns auch, einen aktiven Beitrag zum sicheren Schutz des Sozialismus zu leisten. Dabei steht die Ausprägung der Bereitschaft und die bewußte Erfüllung der Aufgaben anzustreben, die sich aus der Qualifizierung zum Reserveoffizier bzw. zum Führungskader der ZV für die höchsten Bildungseinrichtungen ergeben.

In den Schüler- und Lehrlingskollektiven unternehmen wir noch größere Anstrengungen zur Gewinnung militärischen Berufsnachwuchses. Weiterhin steht im Mittelpunkt der politisch-ideologischen Arbeit die Vorbereitung und Durchführung der FDJ-Studentenbrigaden. Für den kommenden Sommer gilt es zur Zeit die politisch-ideologischen und organisatorischen Voraussetzungen zu schaffen, damit alle Teilnehmer zu ihrem Wort stehen, sich gut in ihren Brigaden auf den Einsatz vorzubereiten. Im Mittelpunkt der Vorbereitung auf den „Studentensommer“ stehen die anspruchsvollen Brigadeprogramme.

In der Mach-mit-Initiative werden den FDJ-Gruppen objektbezogene Aufgaben übergeben, die abrechnenbar zu gestalten sind.

6. Wir festigen die Gruppen und

Grundorganisationen. Grundvoraussetzungen zur Erreichung aller hohen Ziele, die wir mit dem Kampf um die Erfüllung des „FDJ-Auftrages XI. Parteitag“ anstreben, sind:

● Mit jedem Freund das politische Gespräch suchen und ihn für unsere Aufgaben begeistern.

● Klare Kampfziele mit erreichbaren Leistungen und Terminen abstecken.

● Einen Wettbewerb führen, der alle Gruppen und Grundorganisationen aktiv einbezieht und auf die Erfüllung unserer Ziele gerichtet ist.

Auf der Grundlage der Jugendbeschlüsse wollen wir weiter dafür stehen, daß es uns immer besser gelingt, die Interessen der ganzen Jugend in ihrer Vielfalt und Breite zu vertreten.

Konsequent wollen wir dafür sorgen, daß in den Wahlversammlungen der FDJ die Entwürfe der Jugendförderungspläne beraten werden. Die staatlichen Leiter bitten wir, zur Erfüllung dieser Pläne Stellung zu nehmen.

Die Kampfgemeinschaft zwischen SED und FDJ werden wir weiter festigen.

Alle FDJler dokumentieren mit ihrer Stimmabgabe für die Kandidaten der Nationalen Front ihre Zustimmung zur Politik der SED, an den Beschlüssen des XI. Parteitages.

Günter Stoll,
1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung

FDJler unserer TH nahmen an der Manifestation der FDJ zum XI. Parteitag teil

Die Partei kann sich in jeder Situation auf uns verlassen

Als ein FDJler aus dem Hochschulteil Breitenbrunn gehörte ich zu den Teilnehmern an der Manifestation der FDJ zum XI. Parteitag am 18. 4. 1986. Auf dem traditionsreichen und geschichtsträchtigen Marx-Engels-Platz, Palast der Republik, Spreewufer und der Straße Unter den Linden hatten sich Zehntausende junge Arbeiter, Genossenschaftsbauern, Schüler, Lehrlinge und Studenten versammelt, die in den Blauhemden der FDJ die Genossen der Partei und Staatsführung, mit Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen Michail Gorbatschow, die Delegierten und Gäste des XI. Parteitages der SED begrüßten und in minutenlangen Ovationen ihre Entschlossenheit bekundeten, für einen weltumspannenden Frieden, für eine Erde frei von Atomwaffen einzutreten.

Die Losungen und Sprechchöre sind Ausdruck für die Zustimmung der FDJ zur Politik der Partei und des engen Kampfbündnisses SED-FDJ. Mit dieser Manifestation bekundete die Jugend unserer Republik ihre volle Zustimmung zu den Beschlüssen des XI. Parteitages, ihre Bereitschaft, all ihre Kraft und ihr Schöpferium für deren Verwirklichung einzusetzen.

Mit Begeisterung nahmen wir die Rede des Genossen Erich Honecker auf, der nochmals die Forderung nach Frieden bekräftigte und den barbarischen Überfall der USA auf Libyen verurteilte. Hochrufe ertönten, als der 1. Sekretär des Zentralrats der FDJ, Genosse Eberhard Aurich, die Kassette mit den Ergebnissen des „Ernst-Thälmann-Aufgebotes“ an den Genossen Erich Honecker übergab. Im Namen aller Mitglieder der FDJ besiegelten die Teilnehmer der Manifestation das Versprechen, daß sich die Partei in jeder Situation auf den Kampfeswillen und die Tatkraft der FDJler verlassen kann.

In einem abwechslungsreichen Programm intonierten Tausende Musiker Kampf- und Arbeiterlieder. Das Zentrale Schalmeyenorchester der FDJ ehrte mit dem Thälmannlied den Führer der deutschen Arbeiterklasse und unvergessenen Vorsitzenden der KPD - unser aller Vorbild Ernst Thälmann.

Nach dem Schluschor „An die Freude“ aus der IX. Sinfonie Ludwig van Beethovens klang die Manifestation mit dem gemeinsamen Gesang der Hymne des Proletariats - der Internationale - aus.

Gerd Junghanns,
FDJ-Gruppe 82/34,
Sektion BP

Erfolgreicher Tag der wehrbereiten studentischen Jugend unter der Losung: „Meine Tat für den Schutz des sozialistischen Vaterlandes - der DDR“



Wenige Tage nach dem XI. Parteitag und dem 40. Jahrestag der Vereinigung von KPD und SPD zur SED gestalteten sich die Wettkämpfe in 16 wehrsportlichen Disziplinen zu einem Höhepunkt der 17. FDJ-Studententage. Unsere Bilder: feierlicher Eröffnungsspektakel und Eindrücke von den Wettkämpfen.



Studentenfamilie Pfeifer: Freudige Zustimmung zu den sozialpolitischen Maßnahmen Glück und Geborgenheit gehören zu unserem Leben

Ellen und Bernd Pfeifer sowie Tochter Diana begrüßen mich in ihrer geschmackvoll eingerichteten Zweizimmerwohnung im Wohnheim Thüringer Weg 11. Beide wissen von meinem Anliegen, eine Studentenfamilie vorzustellen. Diana, 14 Monate alt, ist zur Zeit krank, wahrscheinlich im Mai noch krippenunfähig.

Wie meistert ein Studentenehepaar eine solche Situation?

„Wir haben das Glück, beide in der gleichen Semingruppe zu studieren. So kann immer einer von uns an jeder Lehrveranstaltung teilnehmen und für den anderen mitstreichen. Schwierig wird es bei den schulpflichtigen Übungen. Aber da helfen wir Ehepaar uns im Wohnheim auch untereinander.“

Haben die Lehrkräfte Verständnis für diese Probleme?

Dazu Bernd: „Gleich am Anfang haben wir uns vertrauensvoll an unseren Semingruppenberater, die Vorlesenden und an die Seminarleiter gewandt und offen von unseren Schwierigkeiten erzählt. Wir fanden durchweg Entgegenkommen, auch bei komplizierten Problemen wie den Sonnabendveranstaltungen, an denen ja meist nur einer

von uns teilnehmen kann. Auch Ellen wurde während und nach ihrer Schwangerschaft gut betreut und konnte ihren Sonderstudienplan ein halbes Jahr vorfristig erfüllen.“

Darauf sind beide stolz. Von vornherein waren sie sich der auf sie zurückzuführenden Konsequenzen bewusst. Frühere Interessen mußten zurückgestellt werden, auch weitreichende Konsequenzen wurden gezogen. So ist Bernd, der als FDJ-Sekretär seine Semingruppe zum Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ führte, nicht mehr in dieser Funktion tätig.

„Die Aufgaben als FDJ-Sekretär waren so umfangreich, daß ich sie zeitlich nicht mehr bewältigen konnte. Der Tag endet für uns kaum vor 24 Uhr. Wir können nicht mehr einfach in den Tag hinein leben, müssen sehr gründlich planen, haben viel weniger Zeit als früher.“

Da wäre zum Beispiel die Diplomphase. Für Lehrenderstudenten im 4. Studienjahr sind zwei Tage in der Woche als Zeit für die Anfertigung der Diplomarbeit vorgesehen. Nur - Diana ist krank, und einer von beiden muß zu Hause bleiben.

„Zum Glück“, sagt Ellen, „habe ich einen verständnisvollen Betreuer für meine Diplomarbeit. Ich

kann viele, besonders theoretische Aufgaben zu Hause erledigen, und für die umfangreichen Rechnungen bildet mir der kürzlich im Wohnheim aufgestellte Heimcomputer. Den kann ich abends nutzen, wenn Bernd bei Diana ist.“

Auch Bernd findet bei seinem Diplombetreuer Verständnis, wenn es ihm hin und wieder nicht möglich ist, im Labor seine Meßzeit zu nutzen. Und ich glaube nicht, daß die Pfeifers dieses Entgegenkommen ausnutzen, eher, daß sie sich besonders anstrengen, dieses Vertrauen auch zu rechtfertigen. Denn daß es ihnen gelingt, auch mit Kind die Anforderungen des Studiums sehr gut zu erfüllen, zeigt auch, daß Bernd 150 Mark und Ellen 100 Mark Leistungsstipendium erhalten. Im September, neun Monate nach der Geburt ihres Kindes, hatte Ellen alle Rückstände aufgeholt, und seitdem studiert sie normal weiter. Daß dies nicht selbstverständlich ist, zeigen Beispiele anderer Studentenehepaare.

„Überhaupt steht die Frage, Studieren oder Kind? so nicht. Wer als Student sich aufrichtig und gründlich bemüht, das Studium zu meistern, wird dies auch mit Kind tun. Man scheitert nicht am Kind, sondern an sich selbst. Aber“, fügt

Bernd hinzu, „man braucht auch viel Unterstützung. Wir freuen uns über die neuen sozialpolitischen Maßnahmen, die auf dem XI. Parteitag der SED beschlossen wurden. Auch wenn Diana lange krank sein sollte, was wir nicht hoffen, wissen wir, daß für uns gesorgt wird. Die umfangreichen Verbesserungen der sozialen Lage von Familien mit Kindern geben uns die Gewißheit, daß unsere Tochter in einem kinderfreundlichen Staat aufwachsen wird. Aber auch Ellens Eltern helfen uns sehr. Sie haben im letzten Sommer Diana eine Woche zu sich genommen, damit wir uns in Ruhe auf die Prüfungen vorbereiten konnten. Ellens Eltern gaben uns auch Unterstützung.“

Ich denke, auch künftige Durststrecken wird die Familie Pfeifer überwinden. Beide haben den festen Willen, ihr Studium erfolgreich und mit besten Ergebnissen abzuschließen. Wie sie die gewiß nicht leichtesten Aufgaben lösen, nötigst Respekt ab. Nach einer Stunde verließ ich beide mit dem Gefühl, daß sie optimistisch dem weiteren Studium entgegensehen.

Ich war - ich bin beeindruckt.
A. Heilmann, FDJ-Redaktion

Forschungsstudent Olaf Richter, Sektion VT Alle Kraft für die Erfüllung der Parteitagebeschlüsse

Ich bin Forschungsstudent im zweiten Jahr an der Sektion Verarbeitungstechnik und habe mit großer Aufmerksamkeit den Bericht des Genossen Erich Honecker an den XI. Parteitag der SED verfolgt. Es macht mich als Genossen froh und stolz, miterleben zu können, wie unsere Partei ständig wächst, tief mit dem Volk verbunden ist und stets seine Interessen vertritt.

Die wichtigste Frage, so betonte Erich Honecker, ist und bleibt die Erhaltung des Friedens. Und das besonders in der derzeit angespannten internationalen Lage, die durch die Aggression des USA-Imperialismus gegen das libysche Volk zusätzlich verschärft wurde.

Die Sicherung des Friedens steht im engen Zusammenhang mit der alleinigen Stärkung des Sozialismus. Daraus ergibt sich, abgeleitet für jeden von uns, sein Bestes für unsere Sache zu tun, die Kraft des Sozialismus in unserer Republik zu stärken und so dazu beizutragen, den Frieden zu sichern. Für mich persönlich besteht die Aufgabe darin, unter der Losung „Mein Arbeitsplatz - ein Kampfplatz für den Frieden“ größtmögliche Leistungen im Forschungsstudium zu erreichen.

Der wissenschaftlich-technische Fortschritt dient in unserem Land dem Wohl des Volkes. Das zeigt sich erneut auch durch die in nächster Zeit in Kraft tretenden sozialpolitischen Maßnahmen. Unser sozialistischer Staat ermöglicht es mir, schon viele Vorteile unserer sozialistischen Gesellschaft zu nutzen. So wird auch meine Familie zu denen gehören, für die sich die Wohnverhältnisse verbessern. Deshalb betrachte ich es als meine Pflicht, ständig meiner Verantwortung gerecht zu werden und meine Aufgaben bestmöglich zu erfüllen.

Genosse Erich Honecker betonte, Mitglied unserer Partei zu sein, ist uns Ehre und Verpflichtung. Die DDR, so sagte Genosse Erich Honecker weiter, ist ein politisch stabiler, ökonomisch leistungsfähiger Staat, der sich durch die Politik der Hauptaufgaben in ihrer Einheit von Wirtschaft- und Sozialpolitik erfolgreich entwickelt. Die vom XI. Parteitag der SED bestimmte und beschlossene Perspektive bis 1990, ja bis zum Jahre 2000 - das ist realer, zukunftsweisender Sozialismus, dessen Erfolge und Errungenschaften es auszubauen und zu schützen gilt. Mit aller Kraft zur Stärkung des sozialistischen Vaterlandes!